Der Heilige Stuhl

BENEDIKT XVI.

***GENERALAUDIENZ***

*Mittwoch, 2. August 2006*

*Der Heilige Vater begann seine Ansprache auf italienisch*:

*Liebe Brüder und Schwestern!*

Danke für den Empfang! Ich grüße euch alle mit großer Zuneigung. Nach der Pause, die durch meinen Aufenthalt im Aosta-Tal bedingt war, nehme ich heute wieder die Generalaudienzen auf. Und ich beginne mit einer wirklich besonderen Audienz, da ich die Freude habe, die große Europäische Ministrantenwallfahrt zu empfangen. Liebe Kinder und Jugendliche, herzlich willkommen! Da der größte Teil der Ministranten, die sich heute auf diesem Platz versammelt haben, deutschsprachig ist, werde ich mich vor allem an sie in meiner Muttersprache wenden.

*Anschließend fuhr er auf deutsch fort*:

*Liebe Ministrantinnen und Ministranten!*

Ich freue mich, daß meine erste Audienz nach dem Urlaub in den Alpen mit euch Ministranten ist und begrüße euch von ganzem Herzen, euch alle. Dem Herrn Weihbischof Martin Gächter von Basel danke ich für die Worte, mit denen er in seiner Eigenschaft als Präsident des »*Coetus Internationalis Ministrantium*« diese Audienz eingeleitet hat, und danke für das Tuch, durch das ich noch einmal zum Ministranten erhoben worden bin. Vor über 70 Jahren, 1935, habe ich als Ministrant angefangen, also eine lange Wegstrecke zurückgelegt. Ich begrüße dann von Herzen Kardinal Christoph Schönborn, der euch gestern die heilige Messe gefeiert hat, und die zahlreichen Bischöfe und Priester aus Deutschland, Österreich, aus der Schweiz und aus Ungarn. Euch, liebe Ministrantinnen und Ministranten, möchte ich heute in aller Kürze, denn es ist ja heiß,

eine Botschaft mitgeben, die euch in eurem Leben und eurem Dienst in der Kirche begleiten möge. Ich möchte dabei auf das Thema zurückgreifen, das ich in den Mittwochskatechesen der vergangenen Monate behandelt habe. Vielleicht haben einige von euch gehört, daß ich in den letzten Generalaudienzen der Reihe nach begonnen habe, die Gestalten der einzelnen Apostel vorzustellen: als ersten Simon, dem der Herr den Namen Petrus gegeben hat, dann seinen Bruder Andreas, dann wieder ein Brüderpaar, den hl. Jakobus, den sogenannten »Älteren«, der erste Märtyrer unter den Aposteln, und Johannes, den Theologen, den Evangelisten, und dann Jakobus, den sogenannten »Jüngeren«. Ich habe vor, so weiterzugehen, daß ich in den kommenden Audienzen der Reihe nach die einzelnen Apostel vorstelle, in denen uns sozusagen das Gesicht der Kirche persönlich wird. Nun, heute bleiben wir einmal bei dem allgemeinen Thema stehen: Die Apostel, was waren das eigentlich für Leute? Wir könnten ganz kurz sagen, sie waren »Freunde« Jesu. Er selber, Jesus, hat sie so genannt, als er beim Letzten Abendmahl zu ihnen sagte: »Ich nenne euch nicht mehr Knechte, sondern Freunde« (vgl. *Joh* 15,15). Sie waren Apostel, also Gesandte, Boten und Zeugen Jesu Christi und konnten es sein, eben weil sie seine Freunde waren, weil sie aus Freundschaft heraus ihn kannten, ihm nahe waren. Sie waren durch ein Band der Liebe vereint, das der Heilige Geist mit Leben erfüllt hat. Diese Flamme, die wir auf dem Tuch haben, die war in ihnen wirklich da. Aus dieser Sicht also möchte ich das Motto eurer Pilgerfahrt verstehen: »*Spiritus vivificat*« – der Geist, der Heilige Geist ist es, der lebendig macht. Er ist es auch, der eure Beziehung zu Christus lebendig werden läßt, daß sie nicht nur eine äußere ist – »Wir wissen, daß es ihn gegeben hat, und daß er im Sakrament da ist …« –, sondern eine innere, tiefe Beziehung wirklicher persönlicher Freundschaft wird, die dem Leben eines jeden einzelnen von euch Sinn geben kann. Und weil ihr ihn kennt, wenn ihr ihn aus Freundschaft kennt, wird es euch auch möglich sein, für ihn Zeugnis zu geben, ihn zu anderen Leuten zu bringen. Wenn ich euch heute hier auf dem Petersplatz vor mir sehe, dann denke ich an die Apostel und höre noch einmal inwendig die Stimme Jesu, der zu euch sagt: »Ich nenne euch nicht Knechte, sondern Freunde: Bleibt in meiner Liebe, und euer Leben wird fruchtbar werden, wird reiche Frucht bringen« (vgl. *Joh* 15,9.16). Ich lade euch ein: Hört auf diese Stimme! Das hat Jesus nicht nur vor 2000 Jahren gesagt, er lebt, und er sagt es jetzt zu euch. Hört diese Stimme mit großer Bereitschaft; jedem hat er etwas Eigenes zu sagen. Vielleicht sind unter euch auch einige, zu denen er sagt: »Ich möchte, daß du mir einmal als Priester in besonderer Weise dienst und in dieser Weise mir Zeuge wirst, Freundschaft mit mir hast und andere in die Freundschaft hineinführst«. Hört auf jeden Fall – jeder einzelne – die Stimme Jesu voller Vertrauen. Die Berufungen jedes einzelnen sind verschieden, aber mit allen möchte Christus Freundschaft schließen, so wie er es mit Simon getan hat, den er Petrus nannte, mit Andreas, Jakobus, Johannes und mit den übrigen Aposteln. Er hat euch sein Wort geschenkt und schenkt es euch weiter, damit ihr die Wahrheit erkennt, erkennt wie es wirklich steht mit dem Menschen, und daher dann wißt, wie man richtig leben soll, wie man das Leben anpackt, damit es wahr wird. Auf diese Weise könnt ihr, jeder in seiner Art, seine Jünger und Apostel werden.

Liebe Ministrantinnen und Ministranten, als Ministranten seid ihr schon jetzt Apostel Jesu! Wenn ihr an der heiligen Liturgie teilnehmt und euren Dienst am Altar leistet, ist das ein Zeugnis vor

allen. Eure gesammelte Haltung, eure Frömmigkeit, die aus dem Herzen kommt und sich in den äußeren Gesten zeigt, euer Singen, eure liturgischen Antworten: Wenn ihr das recht und nicht bloß irgendwie zerstreut, so obenhin, macht, dann ist es ein Zeugnis, das die Menschen anrührt. Der Bund der Freundschaft mit Jesus hat seine Quelle und seinen Höhepunkt in der Eucharistie. Ihr seid Jesus in der Eucharistie, in der Feier der heiligen Messe, sehr nahe, und sie ist das bedeutendste Zeichen seiner Freundschaft zu einem jeden von uns. Vergeßt das nicht; und darum bitte ich euch: Gewöhnt euch nicht daran, sodaß das irgendwie gewöhnlich wird, man weiß, wie das geht und macht es so herunter, sondern entdeckt wieder jeden Tag neu, daß da etwas ganz Großes geschieht, daß der lebendige Gott mitten unter uns ist, und daß ihr ihm ganz nahe sein dürft und helfen, daß sein Geheimnis gefeiert wird und zu den Menschen kommt.

Wenn ihr so nicht in Gewöhnung verfallt, sondern von innen her euren Dienst tut, dann seid ihr Apostel und werdet in allen Bereichen eures Lebens Früchte des Guten und des Dienstes hervorbringen: in der Familie, in der Schule, in der Freizeit. Tragt die Liebe, die ihr in der Liturgie empfangt, zu allen Menschen, besonders wo ihr seht, daß es ihnen an Liebe fehlt, daß sie keine Güte erfahren, daß sie leiden und allein sind. In der Kraft des Heiligen Geistes sollt ihr Jesus gerade zu solchen Menschen bringen, die an den Rand geschoben werden, die man nicht recht mag, die sonst Probleme haben. Gerade zu ihnen sollt ihr ihn bringen in der Kraft des Heiligen Geistes. So wird das Brot, das vor euren Augen am Altar gebrochen wird, weiter geteilt und vermehrt. Und wie damals die zwölf Apostel helft ihr heute Jesus dabei, das Brot des Lebens unter den Menschen unserer Zeit in ihren verschiedenen Lebenslagen auszuteilen, und sie brauchen dieses Brot. So ist mein Schlußwort an euch, liebe Ministrantinnen und Ministranten: Seid immer Freunde und Apostel Jesu Christi!

---

## Friedensappell

Zum Abschluß fordere ich alle auf, auch weiterhin für die geliebte und gemarterte Region des Nahen Ostens zu beten. Vor unseren Augen stehen die schrecklichen Bilder der entstellten Körper vieler Menschen, vor allem der Kinder – ich denke dabei besonders an Kana im Libanon. Ich möchte noch einmal wiederholen, daß nichts das Vergießen unschuldigen Blutes rechtfertigen kann, von welcher Seite auch immer! Mit dem Herzen voll Trauer erneuere ich noch einmal den eindringlichen Appell zur sofortigen Beilegung aller Feindseligkeiten und aller Gewalt und rufe die internationale Gemeinschaft und die an dieser Tragödie direkt Beteiligten auf, auf schnellstem Wege die Voraussetzungen zu schaffen für eine endgültige politische Lösung der Krise, die in der Lage ist, den kommenden Generationen eine friedlichere und sicherere Zukunft zu übergeben.

© Copyright 2006 - Libreria Editrice Vaticana

Copyright © Dicastero per la Comunicazione - Libreria Editrice Vaticana